

BÄRCHEN IST WEG!

... DAS HAT MEINEN GLAUBEN
WACHSEN LASSEN.

Schluchzend steht er da. Es ist kurz nach Mitternacht. Mein Sohn Nico, drei Jahre alt, steht weinend im Treppenhaus und ist völlig aufgelöst. Ich nehme ihn auf den Arm und drücke ihn fest an mich. Langsam beruhigt er sich und schmiegt seinen Kopf an meine Schulter. Zusammen gehen wir ins Kinderzimmer und setzen uns auf sein Bett. „Hast du was geträumt?“, frage ich ihn. „Bärchen ist weg“, schluchzt er. Ich schaue auf den Boden, da liegt sein Bärchen. Er hat es in der Dunkelheit nicht gefunden. Wie klein ist die Welt noch für ihn. Und doch sind die Sorgen so groß, dass er sie nicht lösen kann – wie gut, dass Papa da ist. Ich bete noch mit ihm zusammen und sage ihm, dass unser Vater im Himmel da ist – auch wenn wir uns alleine fühlen, hat er auf uns acht. Er lächelt mich an und sein Blick sagt mir: „Hab dich lieb, Papa!“ – und schläft ein.

Ich werde nachdenklich – an wen wende ich mich, wenn ich Sorgen habe, wenn meine Ängste um morgen nicht zu lösen sind, wenn ich überfordert bin, wenn ich nicht schlafen kann? Glaube ich eigentlich selbst, dass Gott sich meiner annimmt – oder nehme ich die Dinge nicht allzu oft in die eigene Hand und versuche, alles irgendwie auf die Reihe zu bekommen? Wie klein ist meine Welt – wie klein mein Vertrauen zu meinem himmlischen Vater. Ich will dieses kindliche Vertrauen meines Sohnes wieder lernen, will mich dem anvertrauen, der mein Leben lenkt und der auch weiß, was morgen sein wird. Ernst Modersohn formuliert es so: Gott kennt dein Gestern, gib ihm dein Heute, er sorgt für dein Morgen.

Wie gut, zu wissen, dass Gott sich um mich sorgt, dass er um alles weiß und ich mich ihm heute anvertrauen kann.

Timo Platte



GOTT KENNT
DEIN GESTERN,
GIB IHM
DEIN HEUTE,
ER SORGT FÜR
DEIN MORGEN.

Ernst Modersohn

